

UNIPRESS-TIGE / UNI-PRESTIGE oder: Klappern gehört zum Geschäft

- eine Selbstbesinnung -

Augsburgs junge, dynamische Universität hat es schwer, sich auf dem Markt einer mehr als 2000 Jahre alten Geschichte einen Platz zu erobern. Selbst ihre Erwähnung im Merian-Städteführer von 1985 fiel mit knappen drei Sätzen auf einer der letzten Seiten des Buches eher bescheiden aus.

Dabei kann sich die neue Blüte am alten Baum der Augustana - nicht zuletzt dank Unipress - durchaus sehen lassen. Mit Kategorien wie Prestige bzw. Imagepflege wird man dem Phänomen (und seiner Zeitschrift) allerdings kaum gerecht; eher schon mit dem dezenten Hinweis auf den *genius loci Augustanae*, der allerdings eher auf der merkantilen Bühne Augsburgs Weltruhm begründete.

Nein, die Absicht von Unipress ist lauter: Urkunde des blühenden Geisteslebens einer aufstrebenden Universitätsstadt zu sein, Bühne wissenschaftlicher Gelehrsamkeit, die dem ehrfürchtig stauenden Betrachter Einblicke in die verwirrende Vielfalt des Denkens und Forschens zu geben vermag. Ob der Leser nun atemlos die Enthüllungen des Historikers verfolgt, das *bellum diplomaticum Lindaviense* in der *clavis diplomatica* der Herren Ludewig, Heumann und Baring 1754 sei ein exemplum erfolgreicher Fälschungsaufdeckung, oder ob er sich mit ungeheucheltem Interesse die zum Arrheniusfaktor proportionale Reaktionsrate, kurz $\exp(-E_p/kT)$, vor Augen führen läßt (Grundkenntnisse bezüglich des Fluktuations-Dissipations-Theorems werden natürlich vorausgesetzt): den ehrgeizigen, vom wissenschaftlichen Eros gepackten Studenten interessiert eben alles - auch wenn er nicht alles versteht; wie sollte er auch, wo doch die Allgemeinbildung der Studenten - Opfer der reformierten Oberstufe an Gymnasien - allseits beklagt wird. Dann muß es gerade die pädagogische Zielsetzung unseres Organs sein, dem Leser in Anbetracht der ganzen Breite wissenschaftlichen Denkens und Forschens die Nachholbedürftigkeit unterlassener allgemeiner Bildung drastisch vorzuführen: "Ich weiß, daß ich nichts weiß" - auch heute noch der Anfang wirklicher Weisheit. Nachhilfeunterricht - liebevoll aufbereitet - für eine vom allgemeinen Bildungsrückstand gezeichnete Generation.

Aber - Gott Lob - ist dieser den Leser auf seine Wissenslücken und die Begrenztheit seines Verstehenshorizontes hinweisende Zug nur ein Moment des bildungspolitischen Konzepts unseres Journals. Wem

von "Informationspollutionen" und "empirisch-kausalreduktionistischen" Betrachtungsweisen der Kopf schwirrt, und wessen allumfassende "epistemische kognitive Struktur" auch nicht mehr einen intelligenten Gedanken aufzunehmen bereit ist, der liest mit umso wohlwollenderem Interesse die anregenden Reiseberichte, ganz gleich, wohin es geht und wozu. Ob nun ein Studienaufenthalt in Pittsburgh oder Detroit, eine kunstpraktische Malfahrt nach Sion oder eine Bergsteigerausbildung im Wallis - bei uns hat alles Platz, wenn es nur dem Anspruch wissenschaftlicher Bedeutsamkeit Genüge tut. Und wird nicht der diskret darin zum Ausdruck gebrachte Hinweis, selbst die Initiative zu ergreifen und zu neuen Ufern wissenschaftlichen Forschens aufzubrechen, nur allzugern aufgegriffen? Denn Neid - lateinisch *invidia* - ist ja bekanntlich eines der am meisten geeigneten Mittel, um Studenten zu wissenschaftlichem Eifer und Ehrgeiz anzuregen.

Und nebenbei - fast unbeabsichtigt - wird dem aufmerksamen Leser der Eindruck einer vom internationalen Flair umgebenen Universität vermittelt, der anzugehören - wenn auch vielleicht in nur bescheidenem Maß und Rang - man mit Recht sich stolz zu gute halten darf. Es versteht sich von selbst, daß die gelegentlich, aber gut dosiert eingestreuten englischen Termini dem Ganzen zugleich einen weltmännischen "Touch" geben. Augsburger Wissenschaftler sind auf internationalen Märkten des Geisteslebens eben zu Hause. Schließlich haben auch uns - und hier erweist sich unsere WISO-Abteilung einmal mehr als Musterknabe (wieso eigentlich?) - Geist und Lebensgefühl der "Neuen Welt" ganz in ihren Bann gezogen. Und die Altphilologen, Philosophen und Theologen täten gut daran, diese zukunftsweisenden sprachlichen Innovationen rechtzeitig in ihre Disziplinen einzuführen, will man auch morgen noch im Geschäft sein: Begriffe wie "capital ideas" eines Platon oder Aristoteles oder den "pleasure garden" im Pastorkonzept der Gemeinden im zweiten Jahrtausend gekonnt in die Vorlesungen einzustreuen, oder statt zu langweilig und verstaubt anmutenden Seminarübungen zu "dogmatical" oder "moral talks" in persönlicher Gesprächsatmosphäre für "Graduates" und "Undergraduates" einzuladen.

Kein Wunder also, daß bei solchem Management - und hier gebührt der Dank von Unipress vor allem den werbewirksamen Auftritten des Herrn Präsidenten

ten, der zuverlässigen Informationen zufolge immer einen frischen Blumenstrauß für die nächste ...hundertste Immatrikulation unter seinem Schreibtisch haben soll - die Augsburger Universität (natürlich auch aufgrund ihrer Leistungen und Erfolge auf wissenschaftlichem Gebiet) schon in kurzer Zeit einen beachtlichen internationalen Ruf besitzt: sei es nun die internationale Resonanz der *Oeconomia augustana* (Unipress berichtete davon); seien es Universitäten von Rang und Namen, dies- und jenseits des Atlantiks, die sich um eine Partnerschaft mit unserer aufstrebenden Universität bemühen; seien es Politiker, Nobelpreisträger, Wissenschaftler, Botschafter, Künstler..., die - wenn auch nur für kurze Zeit - am Glanz unserer Forschungseinrichtung zu partizipieren wünschen.

Kurz: Wir können mit Stolz auf die steile Karriere unserer Universität zurückblicken, woran ihre geschickte Darstellung durch Unipress - das sei in aller Bescheidenheit einmal gesagt - nicht unerheblichen Anteil hat. Klappern gehört eben zum Geschäft - ein Grundsatz nicht nur merkantiler Geschäftigkeit, die ja in der Fuggerstadt bekanntlich eine lange Tradition besitzt. Es versteht sich, daß im Konzert der Prestigeobjekte bayerischer Kulturpolitik Augsburg kräftig mitpfeifen muß, um im Geschäft zu bleiben. Schließlich geht es um die Zukunft der schwäbischen Metropole: das Augsburger Geistesleben auch im anhebenden dritten Jahrtausend zu einem Aushängeschild bayerisch-kultureller Gelehrsamkeit werden zu lassen, wie in unserer letzten Ausgabe ein Mitarbeiter trefflich formulierte: "Eine große Herausforderung für unsere junge Universität - ein Ereignis für die Stadt Augsburg. *Animo praesenti* - in lebendigem Geist!".

Hanspeter Heinz